

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Abonnementpreis für den Einzelnen vierteljährlich 1.00, monatlich 0.30, halbjährlich 1.50, jährlich 3.00. Für auswärtige Abonnenten sind Postgebühren zu erheben. — Die Anzeigenpreise sind dem Separaten Anzeiger-Verzeichnis zu entnehmen. — Die Druckerei des Tagesblattes ist in der Stadt Merseburg, in der Straße des Herrn von der Planke 10, unter der Nummer 10, zu finden. — Die Druckerei des Kreisblattes ist in der Stadt Merseburg, in der Straße des Herrn von der Planke 10, unter der Nummer 10, zu finden. — Die Druckerei des Kreisblattes ist in der Stadt Merseburg, in der Straße des Herrn von der Planke 10, unter der Nummer 10, zu finden.

## Zeitung für Stadt u.



## Kreis Merseburg

Amliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Nr. 231.

Dienstag, den 14. Oktober 1919.

139. Jahrgang.

### Tageschronik

Die Entente-Antwort wegen der Räumung des Baltikums ist eingetroffen. In einer zweiten Note wird Deutschland gebeten, sich an der wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands zu beteiligen.

Ueber die Offsee wird eine vorübergehende Blockade für deutsche Schiffe verhängt.

General v. d. Goltz richtet an die deutschen Truppen im Baltikum ein Ultimatum.

General Vermondt hat Riga erobert. Deutschland soll das eroberte russische Kriegsmaterial an Rußland zurückgeben.

Der französische Senat hat den Friedensvertrag mit 217 Stimmen ratifiziert.

Clemenceau hält im Senat eine große Rede über Frankreichs Verhältnis zu Deutschland.

General Andauer hat im Anschluß an schwere Kämpfen in verschiedenen Städten im Saargebiet das Ständerecht erklärt.

### Scharfe Zuspitzung des baltischen Problems.

#### Die Offsee für deutsche Schiffe gesperrt.

Als Vorläufer für die in der Antwortnote der Entente über die Räumung des Baltikums angelegte Wiederaufbau Deutschlands wird die über das Gebiet der Offsee von Seiten der Entente verhängte sogenannte „Offsee-Blockade“ angesehen. Bei der deutschen Regierung ist am Sonntag ein Telegramm der internationalen Marinekommission eingegangen folgenden Wortlaut:

„Infolge des Angriffes auf Riga werden alle Freisahrtserlaubnisse für deutsche Schiffe in der Offsee vorübergehend außer Wirkung gesetzt. Schiffe, die sich in der Offsee befinden, sind zurückzurufen und keinen anderen Schiffen ist die Erlaubnis zu geben, in See zu fahren, solange diese Ankerfreisetzung dauert. Deutsche Schiffe, die in der Offsee befindlich angetroffen werden, sind der Beschlagnahme durch die Alliierten unterworfen. Minenräumboote sind zurückzurufen.“

Es handelt sich angeblich nur um eine vorübergehende Sperre, die mit den Vorgängen bei Riga zusammenhängt.

#### Die Wirkungen der neuen Blockade.

Riel, 11. Okt. Die Rieker Schifffahrt ist durch die heute in Kraft getretene neue Blockade schwer betroffen worden. Alle Verbindungen mit den Küstenplätzen, auch nach den Inseln Schwam und Alen, sind in Frage gestellt. Ueber das Schicksal der in See befindlichen Rieker Schiffe ist zur Stunde noch nichts bekannt. Das Auslaufen von Schiffen wird beobachtet. In der nächsten Woche sind feindliche Kriegsschiffe beobachtet worden.

#### Wirtschaftsblockade gegen Sowjet-Rußland.

Wien, 11. Okt. (Eig. Drahtber.) Eine der höchsten Regierung zur Kenntnis gebrachte Note der Alliierten fordert die Regierungen von Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Finnland, Spanien, der Schweiz, Mexiko, Columbien, Venezuela, Chile und Argentinien auf, unverzüglich strenge Maßnahmen zu ergreifen, um ihre Staatsangehörigen zu verhindern, irgendwelche Handelsbeziehungen mit dem bolschewistischen Rußland aufzunehmen.

Diese Regierungen werden aufgefordert, allen Schiffen nach bolschewistischen Häfen die Reisepläne zu verweigern und die Einfuhr aller Waren nach Rußland zu verhindern. Wäße in das bolschewistische Rußland dürfen nicht ausgesetzt werden, die Waren dürfen mit diesen keine Geschäfte abschließen. Jede Entdeckung des Korrespondenzverkehrs soll abgeschafft werden.

In einer Entente-Note an die deutsche Regierung wird diese Gebote, sich den von den Neutralen gegenüber Rußland verlangten Maßnahmen anzuschließen. Wir glauben, daß nicht nur die Neutralen sich gegenüber dieser Anforderung absegnen verhalten werden, sondern daß auch Deutschland seinen Anlaß hat, für seine Feinde die Asiaten aus dem Feuer zu holen.

#### Ein Ultimatum des Generals v. d. Goltz.

Wie von zutuniger Seite gemeldet wird, steht die neue westrussische Armee bei Riga im Kampf mit den Letten. Die deutsche Abteilung Bischoff scheint sich bei den west-

russischen Truppen zu befinden. General v. d. Goltz hat nunmehr sämtliche deutschen Truppenverbände, auch der Abteilung Bischoff, ein Ultimatum gestellt, sich über ihren Entschluß zur Räumung des Landes zu äußern, widrigenfalls die von der Reichsregierung angeordnete polizeiliche Zwangsmaßnahme in Kraft tritt.

Wie weiter amtlich festgestellt wird, stehen die deutschen Truppen völlig isoliert bei Dinaburg im Kampf mit den Bolschewisten. Die Behauptung, daß Deutschland ein eigenes deutsches Regime im Baltikum mit Hilfe deutscher Truppen aufzurichten wolle, gehöre völlig in das Reich der Fabel.

#### Die Kämpfe bei Riga.

##### Riga von den Westrussen besetzt.

„Daily Mail“ meldet aus Helsingfors, daß die Westrussen des Obersten Vermondt Riga besetzt haben.

Ein amtlicher Bericht der russischen Westfront besagt: Tullum ist von uns genommen. Die Truppen des Obersten Anwalow haben am 9. Oktober den General in der Vorstadt Riga's zurückgeworfen und am 10. Oktober früh Thorensberg im Sturm genommen. Die Dinaburger sind in der Hand der Sieger. Die Offsen und Seiten letzten Widerstand. Teile der feindlichen Streitkräfte sind von ihrem Rückzug abgesehen. Oberst Anwalow-Vermondt ruff die Besetzten zu gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus auf.

Wie aus Tartu gemeldet wird, ist ein großer Teil der lettischen sogenannten Wald-Zuppen zu den Russen übergegangen und hat sich unter das Kommando des Generals Vermondt gestellt.

#### Major Bischoff gefangen?

Die Berliner „Wesen-Ztg.“ verbreitet eine unkontrollierbare Fiktion, wonach Major Bischoff angeblich bei der Einnahme von Riga mit seinem Stabe gefangen sei. Weiter heißt es: Auch haben keine zurückgeführten Baltikumtruppen die deutsche Grenze passiert, dagegen haben in den letzten Tagen wiederholt gewalttätige Uebertritte nach dem Baltikum stattgefunden. Die Grenzvermaßnahmen sind unzureichend.

#### Christliche Truppen auf Riga unterwegs.

Wie zuverlässig verlautet, marschieren starke christliche Kolonnen von Gegebold auf Riga. Ebenso sollen Westrussen mit estnischen Truppen an Bord auf dem Wege nach Libau sein.

#### Die „lapser“ englische Flotte.

Wie verlautet, hat die auf der See von Riga versammelte englische Flotte plötzlich die Anker gelichtet und ist mit unbekanntem Ziel in See gegangen. Das erinnert lebhaft an die Haltung der Engländer im Januar d. J., die damals mit ihren Kriegsschiffen beim bolschewistischen Umsturz in Riga in aller Stille den Hafen verließen und sich vor jeder peinlichen Möglichkeit in Sicherheit brachten.

#### Zandische lettische Äugen.

In einem Telegramm an die Friedenskonferenz beschuldigt nach einer Spaaßmeldung die provisorische lettische Regierung Deutschland, es habe den Friedensvertrag gebrochen. Es habe während des Waffenstillstandes seine Truppenverbände in Rußland verpöndelt, und die deutschen Truppen hätten sich nicht nur verbrochen und Gewaltakte zuzulassen kommen lassen, sondern auch den Kampf der Letten gegen die Bolschewisten verhindert (1) und die lettischen Truppen im Rücken angegriffen. Das zwischen den Deutschen und den russischen Westfronttruppen geschlossene Bündnis bedrohe nicht nur die Unabhängigkeit Lettlands, sondern auch die Entente. Die lettische Regierung bittet um einschneidende Maßnahmen, um Deutschland zu zwingen, sich an den Vertrag zu halten.

Von zutuniger Seite werden diese Behauptungen als das Gegenteil der Wahrheit gekennzeichnet: Deutschland hat alles getan, um den Bestimmungen des Friedens bei den „Irregulären“ Teilen der Truppen Geltung zu verschaffen. Das gegenwärtig nicht die deutschbaltischen Truppen die Angreifer sind, sondern daß die Rückförderung der Truppen hinter die deutsche Grenze durch die Offense und andere feindselige Maßnahmen der Letten und Esten verhindert wird, steht fest. Im übrigen sind es gerade die Letten, die dem Bolschewismus in jeder Weise Vorhül leisten, und auch dadurch, daß sie den russischen Truppen unter dem Obersten Anwalow-Vermondt den Weg zur bolschewistischen Front verlegen.

### Kurland, unser letztes offenes Loch.

Die Mädie der Entente haben nicht alle an den gleichen Siegespreis bei der Abfassung des Friedensentwurfes gedacht. Der einen war es mehr um die Entschädigung, der anderen um Vergrößerung des eigenen Preiges, der dritten um unsere Schwächung zu tun. Am leistungsfähigsten durchdacht ist der englische Plan. Darnach wird Deutschland dem sogenannten Compromißplan unterworfen, unter dem die Regier der Diktatorgruppen von Vindobien gegen die Forderung des Entente-Entwurfes, unter Annahme alles Ueberflüssigen, sollen die Deutschen als Fronarbeiter der Entente in ihrem eigenen Lande kaserniert werden. Man will billige Antis vor den eigenen Toren in Europa festhalten. In diesem Joch werden alle Deutschen der weiten Welt heimgeschickt. Der deutsche Pöbel wird überdov. Das Lieberangebot an arbeitenden Händen wird dann ganz von selbst das weitere bedingen. Die Welt soll uns gefügig machen. So verfluchen wir.

Den gegenwärtig bei uns Regierenden ist das nicht klar oder sie wollen es nicht sehen oder sie dürfen es nicht eingestehen, damit das Volk sie wegen des Scheiterns der Entente-Friedens nicht eines schönen Tages zerrisse. Sie wehren sich gegen die Erkenntnis; sie schmäheln jeden, der die Wahrheit sagt. Aber die Wahrheit ist trotzdem auf dem Marsche. Während der letzten großen Auseinandersetzung in der Nationalversammlung legte der deutschnationalistische Abgeordnete Traub den Finger in die schwache Stube. „Was ist das für ein Plan“, hat Traub die ganze Angelegenheit auf eine einfache Formel zurückgeführt: das letzte offene Loch, das uns unserm Pöbel in die Freiheit führt, befindet sich im Osten. Als unbenutzter Mittel der Entente will unsere Regierung nun auch diesen Ausschluß verstopfen. Aber wir brauchen ihn, wenn wir nicht erstickt wollen.

Seit jeher war der Deutsche wackerer und schickte seine überflüssige Volkstruppe, wenn es dabei um es ging wurde, in die Ferne, so entwand Sibirien, so wurde das Baltikum besetzt, so gab es 700 Jahre eine deutsche Vorkolonie und so ist schließlich doch auch der Preußenstaat als in den Osten vorgetriebene Kolonie aufgefunden.

Es handelt sich in Kurland um etwa 22.000 Mann, eine Zahl, die eher noch wächst, als daß sie abnimmt. Die „großen Transports“ sind Schwimbel. Die Leute wollen fliehen, nichts weiter; und wer das will, der bleibt da. Um irgend welche Befehle der deutschen Regierung kümmern sich die Kurlandfahrer nicht, denn sie geben ja die Angehörigkeit zu dem heutigen deutschen Reiche an, genau so, wie einst die Schwaben und die Sachsen, die in das Ungarland zogen, sich dort einbürgerten, oder in Südamerika die Deutschen für Brasilien optierten. Die deutschen Großgrundbesitzer in Kurland, die wiedererlebten „Barone“, geben ein Drittel ihres gesamten Landes zu einem Spottpreise her. Gegen eine Anzahlung von 1200 Mk. erhält jeder siedelungsfähige deutsche Soldat 80 Morgen Landes. Es werden zunächst geschlossene Siedlungsbezirke, wie einst die alten Kolonialkolonien begründet, es wird gemeinsam erodet, bebaut, geerdet, bis jedermann ein freier Herr auf freiem Eigen ist. Der Zutritt von Deutschland aus dortin ist frei. Auch Grundverträge werden sich in den kurländischen Kleinrenten an. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß dort ein neues Siedlerbürgertum entsteht, ein geballtes Deutschland sich deutsch und kräftig erhält. Seine Feinde bestehen: Entente, deutsche Regierung, Letten. Gegen diese drei sind sie bereit, ihre Ansprüche, die ihnen durch Einseitigkeit vom 29. Dezember 1918 von der lettischen Regierung anerkannt sind, durchzusetzen. Und darum machen sie jetzt gemeinsam Sache mit den antibolschewistischen Russen, die, auch aus dieser Gde heraus, ihr altes Vaterland wieder erobert wollen; denn an 1912 hat es sich man Anlaß haben, und schon einmal, 1821, hat es sich als feindselig erwiesen, daß eine deutsche Truppe, damals unter dem General Jork, mit den Russen einig wurde.

Einiges davon deutet Traub, soweit man öffentlich im Reichstag davon überhaupt sprechen kann, bereits am Samstagabend vom 29. Dezember 1918 von der lettischen Regierung anerkannt sind, durchzusetzen. Und darum machen sie jetzt gemeinsam Sache mit den antibolschewistischen Russen, die, auch aus dieser Gde heraus, ihr altes Vaterland wieder erobert wollen; denn an 1912 hat es sich man Anlaß haben, und schon einmal, 1821, hat es sich als feindselig erwiesen, daß eine deutsche Truppe, damals unter dem General Jork, mit den Russen einig wurde.

Einiges davon deutet Traub, soweit man öffentlich im Reichstag davon überhaupt sprechen kann, bereits am Samstagabend vom 29. Dezember 1918 von der lettischen Regierung anerkannt sind, durchzusetzen. Und darum machen sie jetzt gemeinsam Sache mit den antibolschewistischen Russen, die, auch aus dieser Gde heraus, ihr altes Vaterland wieder erobert wollen; denn an 1912 hat es sich man Anlaß haben, und schon einmal, 1821, hat es sich als feindselig erwiesen, daß eine deutsche Truppe, damals unter dem General Jork, mit den Russen einig wurde.

Eine neue unerhörte Forderung.

Deutschland soll die russischen Geschäfte zurückgeben.

Herr v. Bismarck... nach dem Vertrag...

Unseres Erachtens enthält der Vertrag keine Verpflichtung...

Das Ende der Feindseligkeiten?

Wann der Frieden in Kraft tritt.

Wie unser Berliner Vertreter erzählt, wird an unterrichteter Stelle...

Am 16. Oktober angenommen. Vom 16. Oktober... Der Friedensvertrag in französischem Senat angenommen.

Der Friedensvertrag in französischem Senat angenommen.

Weniger meidet: Der französische Senat hat den Friedensvertrag mit 217 Stimmen...

Clemenceau über den Friedensvertrag.

Bei Erörterung des Friedensvertrages in französischem Senat... Clemenceau über den Friedensvertrag.

Keine Interesse an einem beschleunigten Deutschland.

Bei Erörterung des Friedensvertrages in französischem Senat... keine Interesse an einem beschleunigten Deutschland.

Kriege seien unvermeidlich.

Ueber die Politik Frankreichs gegenüber Deutschland sagte Clemenceau...

Die französische Oberherrlichkeit müsse sichergestellt werden.

Ueber die Politik Frankreichs gegenüber Deutschland sagte Clemenceau... die französische Oberherrlichkeit müsse sichergestellt werden.

gegen die Pistole in der Hand.

bedrohlichen. Man würde nach einer Formel, die das Gild der Menschheit...

Stattigung durch die japanische Friedenskommission.

Wie die „Daily Mail“ aus Tokio meldet, hat die Friedenskommission...

Der amerikanische Senat gibt seine Zustimmung.

Der amerikanische Korrespondent des „Daily Chronicle“ meldet...

Entlassungsgesuch Walfours.

Nach einer Meldung der „Daily Mail“ hat Walfour den Ministerräsidenten...

Der König von Spanien besucht die Entente-Kapitalstädte.

Dem Reichsbüro „Radio“ zufolge wird der König von Spanien demnächst...

Die Hölzer streuen.

Nach politischen Kreisen ist die Armeehölzer dem holländischen Meer...

Ein neues deutsches Kohlenabkommen mit Holland.

Mit Holland wurde ein neues Kohlenabkommen getroffen, wonach...

Der deutsch-deutsche Handel.

Der „Telegraph“ meldet aus Brüssel, daß die Leitung der industriellen Werke...

Das Fiume-Problem.

Der König von Italien droht mit Abdankung.

Amsterdam, 12. Okt. Obwohl d'Annunzio und seine Truppen sich geweigert haben...

Ankündigung unter der Diktatur der Expreff.

Ein aus Anhalt nach Helsingfors entkommener Finländer berichtet...

Weitere Bomben auf die Bolschewisten.

Die Internationale Telegrammagentur meldet: Während der Bekämpfung...

Heftige Kämpfe in Petersburg.

In Helsingfors angekommene russische Zeitungen melden, daß alle Zeichen...

Standrecht im Gaargebiet.

Schwere Ausbürgerungen in St. Petersburg.

Freitag früh kam es in St. Petersburg zu schweren Exzessen und Plünderungen...

Die Lage in Saarbrücken.

In Saarbrücken haben Verhandlungen der Arbeiterführer mit General...

Anführung der Krieger- und Schützenvereine.

General Anblauer hat befohlen, daß die Kriegervereine, der Heimatdienst...

Vom Berliner Metallarbeiterstreik.

Die Generalversammlung des Verbandes Berliner Metallindustrieller...

Die Streikunruhen in Amerika.

Nach New Yorker Berichten liegen infolge des Werftarbeiterstreiks...

Mobilmachung für den Winter.

Eine Besprechungssitzung des „Borworts“.

In einem Artikel von der Lebenschrift „Mobilmachung für den Winter“...

Unsere Gefangenen in Ostirien.

Die Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß am Montag...

Erörterungen über das Niteprobleme.

In einer am Freitag stattgefundenen Sitzung der sozialdemokratischen...

Eine späte Aufführung.

Am 9. Okt. In dem Prolog gegen den Flugzeugfabrikanten...

Schwedische Menschenfreundlichkeit.

Der schwedische Arzt in der Stadt Bistritsch (Schweden) hat 10 Berliner...



**Polizei-Verordnung, betr. Wohnungsmangel.**

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verordnung vom 11. März 1850 (O. S. 265) sowie des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. 7. 1883 (O. S. 192) wird mit Genehmigung des Regierungs-Präsidenten gemäß § 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1888 für den Umfang des Stadtkreises Eisleben mit Zustimmung des Magistrats folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Jeder Eigentümer oder Miether eines Grundstückes oder sein Vertreter bei dessen Verwaltung ist verpflichtet, dem Wohnungsnachweiseamt — Rathaus, Zimmer Nr. 5 — binnen 3 Tagen Anzeige zu erstatten, sobald eine auf dem Grundstück vorhandene Mietwohnung oder Geschäftsräum übermietet ist, oder ihm anderweit bekannt wird, daß der Mietvertrag erlosch, oder die Mieträume in anderer Weise frei werden oder frei geworden sind.

Bescheiden ist von den genannten Personen innerhalb der gleichen Frist anzugeben, sobald eine auf dem Grundstück vorhandene Mietwohnung oder Geschäftsräum frei oder anderweit vermietet oder anderweit, insbesondere dadurch, daß der Eigentümer sie selbst bezieht, der Vermietung entzogen wird.

§ 2.

Die Bestimmungen des § 1 finden sinngemäße Anwendung auf solche Mieter, welche in ihrer Mietwohnung Untermieter aufnehmen, sofern dadurch mittelbar ein Wohnungsmangel zur Vermietung frei oder der anderweitigen Vermietung entzogen wird.

§ 3.

Auf Haushalte und ähnliche Einrichtungen zur gewerbmäßigen Beherbergung von Menschen im Sinne des § 83 der Gewerbeordnung finden die Vorschriften der §§ 1 und 2 keine Anwendung.

§ 4.

Zwischenhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 M., an deren Stelle im Nichterbringungs-falle verhältnismäßige Haft tritt, bestraft.

§ 5.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Eisleben, den 1. Juli 1919.

Die Polizeiverwaltung.  
Schmidt.

**Bekanntmachung.**

betrifft Steuererhebung für das erste u. zweite Vierteljahr des Steuerjahres 1919.

Nach Abschluß des ersten Halbjahres des Steuerjahres 1919 hat sich herausgestellt, daß noch ein großer Teil der Steuern ausbleibt.

Es wurde hiermit bekannt, daß die rückständigen Steuern bis einschließlich 25. Oktober 1919, vormittags 12 Uhr, an die Steuerstellen des Zweiverbandes Lenna im Bau 26, Zimmer 42, bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung gezahlt sein müssen.

Eine persönliche Wohnung erfolgt auf Grund der Ermächtigung der Herren Mitglieder des Innern und der Finanzen vom 2. Februar 1918 nicht mehr.

Lenna-Werte, den 4. Oktober 1919.

Der Vorsitzende des Zweiverbandes Lenna.

**Dr. med. Fr. Brandt,**

Facharzt für Nervenerkrankheiten  
Privat-Nervenklinik  
Sprechstunde: Wochentags 11-1 Uhr  
Halle/Saale, Friedenstraße 28. Fernruf 6451.

**Sprechstunden**

Vom 1. Oktober liegen meine Sprechstunden regelmäßig von 9-12 und 3-4 Uhr. Sonntags nur nach Voranmeldung von 9-11 Uhr.  
Dr. Walther, Halle a. S., Gr. Steinstraße 74 (Café Bauer)  
Spezial-Arzt für Hals-Nasen-Ohrenleiden.

**Gesundheit durch Sauerstoff!**

Das natürliche giftfreie Heilverfahren ohne Heranzusage bei Nerven- u. Stoffwechselliden  
Nervenschwäche, Hysterie, Dampfen, Insomnie, Schlaflosigkeit, Bluthochdruck, Verdauungsstörungen, Kopfschmerzen usw.  
Verlangen Sie kostenlos ausführliche Druckschrift.  
Dr. Gebhard & Cie., Berlin 35, Potsdamer Strasse 104-105.

Telefon 479.

**Näh-Maschinen**

Nadeln, Felle.

Gämtliche Ersatzteile am Lager.

Gummi-Bereifungen vorrätig.

Max Schneider, Merseburg, Schmalfeldstr. 14.

**Kartoffelbezug-Scheine**

für die Gemeinden sind in Blocks zu 3x25 Stück zum Preise von Mark 1,25 erhältlich in unserer Geschäftsstelle.

Verantwortliche Redaktion: Politisch, Vertriebs- und Druck-Teil: Hanns Vogt, Sport: M. Vogelsheimer, Anzeigen: G. Baly. Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. Baly, sämtlich in Merseburg.

**Der Staatsanwalt**

hat folgende Bücher freigegeben:  
Regulierung der Kinderzahl M. 3,50  
Verhinderung d. Empfängnis „ 3,50  
Beseitigung d. Mutterschaft „ 4.—  
Kinde oder Minder? „ 1,50  
H. d. Sprachzimmer e. Herzin „ 3,50  
Vernichtung d. heim. Lebens „ 1,50  
Bordalgebühren „ 1.—  
Volksbuchhandl. Plessner, Abt. 730, Berlin W. 8, Leipziger Strasse 23.

**Freiwillige Auktion.**

Mittwoch, den 13. Oktober d. J., von vormittags 10 Uhr an, werde ich im Verkauf zum Fähr. Hof hier, folgende Gegenstände meistbietend gegen Barzahlung veräußern und zwar:

1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen mit Matratze, 2 andere Bettstellen, 1 Kinderbettstelle, 2 Tische, 10 Stühle, 1 großer Spiegel m. Konsol, 1 Epocael m. Tisch, 1 Schreibratze, andere Tische, Bilder, Glas- und Nippelgesch., mehrere Bergwerke, Gartengeräte, Badgeschätze u. verschiedene Haus- und Küchengerät.

Die Gegenstände sind gebrauchte, aber noch in gutem Zustande.

Albert Franke, Auktionator.

**„Angebot“**

**Speise-Zimmer, Herren-Zimmer, Damen-Zimmer, Schlaf-Zimmer, Küchen**

in einjähriger bis ganz reicher Ausstattung ca. 150 Zimmer.

Größte Fabrik Albert Martick Nachf.

Inh. Richard Ziemer, Halle a. S., Alter Markt 2.

**Bekanntmachung.**

**50 Mark Belohnung.**

Die Warnungstafel: Das Betreten dieses Grundstückes ist verboten. Der Amtsvorsteher. Der Arbeiterrot. am Ende des neuen Fußweges von Grömmig nach Kirchföhrendorf wurde von Bübenhölter Band zerhört. Auf Anbahnung des Täters, sobald derselbe gefasst werden kann, wird eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt. Lenna-Werte, den 10. Oktober 1919.

Der Amtsvorsteher für den Bezirk Espergau.  
Im Auftrage: Conzel.

**147. Auktion**

in der Städtischen Pfandleih-Anstalt  
Mittwoch, den 12. November 1919, vormittags 9 Uhr.

Zur Versteigerung kommen die nicht eingelösten Pfänder Nr. 7727—8370 bestehend in Kleibern, Wäsche und anderen Gegenständen. Die Pfänder können noch bis Dienstag, den 11. November mittags 12 Uhr, eingelöst oder erneuert werden; etwaige Versteigerungen werden innerhalb Jahresfrist in der Kammerlei ausgegibt.

Der Verwaltungsrat.

**Wollen Sie**

etwas verkaufen kaufen oder tauschen, suchen Sie eine Stelle oder Angestellte, haben Sie etwas anzupreisen oder bekannt zu machen, suchen Sie eine Wohnung oder haben Sie eine zu vermieten, so zeigen Sie es im Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) an und Sie werden

**Erfolg haben.**

**Hypotheken-Kapital**

auf landwirtschaftlichen Grundbesitz, auch kurzfristige Darlehen an Landwirte, habe ich in jeder Höhe unter günstigen Bedingungen auszuliehen.

Robert Rosenberg, Bankgeschäft  
Halle a. S., Leipzigerstrasse 76.

**Achtung! Landwirte und Pferdebesitzer!**

**Pferde, Esel und Fohlen**

zum Schlachten kauft jederzeit und jeden Posten zu den höchsten Preisen.

**:: Notschlachtungen ::**

Belubrücke u. s. w. hole allorts schnellstens ab.

**Franz Vogel, Großschlachtere**

Fernspr. 58. Radewell-Ammendorf Fernspr. 58.

**Ratskeller Merseburg.**

Dienstag, den 14. Oktober:

**Zweites Künstler-Konzert!**

(Walzer- und Operetten-Abend)

Ausgeführt von Solisten des Völkharmonischen Orchesters  
Dir. Konzermeister Putzler.  
Anfang 7/8 Uhr. O. Kleiber.

**Kammer-Lichtspiele!**

Ab Dienstag bis Donnerstag:

HENNY PORTEN

in der Bauernkomödie:

„Die Heimkehr

des Odysseus!“

in einem Vorspiel u. 3

Akt. v. Robert Wiene.

„Arbeit adelt!“

Ergreif. Lebensbild in 4

Akt. m. d. bezaubernden

u. preisgekrönt. Frauen-

schönheit, Alty Kolberg

Hierzu ein prächt. großes Beiprogramm.

Anfang 7 1/2 Uhr.

**CINOPHON-THEATER**

Ab Dienstag bis Donnerstag

**Der Schmuggler u. sein Weib**

Hochlanddrama in 4 Akten.

**Die Dame mit der Spinne!**

Detektivdrama in 4 Akten.

**Der Liftjunge!!**

Lastspiel in 4 Akten mit Lisa Weise.

Grosse Ritterstr. 1  
Fernruf 215      Fernruf 215

Einheitsverband der Kriegsbeschädigten u. Kriegshinterbl. Deutschlands. (Eig. Leipzig).

(Origs. Merseburg u. Umg.)  
Dienstag, d. 14. Oktober 1919, 8 Uhr abends im Reichsanstler

**Monats-Vermählung.**

Bekanntungen auf preiswerte wollenen Beden und Strümpfe nimmt der Vorsitzende entgegen. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

**Deutscher Monatsbund.**

Damen und Herren, die sich einer Kridgruppe anschließen wollen, werden um Mitteilung gebeten an Dr. phil. Witte, Weihenstephaner Str. 34.

Größ. Damenkleiderei  
zu verkaufen.  
Oberallenburg 15 p.

**Stadttheater Halle**

Montag, abends 7 1/2 Uhr:  
**Carmen**

Dienstag, abds. 7 1/2 Uhr:  
**Die Zauberkiste.**

**Tivoli-Theater Merseburg**

Dir.: Arthur Dechant.

Dienstag, den 14. Oktober 1919, abends 7 1/2 Uhr:

Zum legen Male!

**Die keusche Susanne.**

Operette in 3 Akten v. Gilbert.  
Donnerstag, den 16. Okt. 1919, abends 7 1/2 Uhr:

**Schwarzwalddmadel.**

Operette in 3 Akt. v. Leo Jessel.

**Grügelzüchter-Verein**

Merseburg u. Umg.  
Freitag, den 17. Oktober 1919 abends 7/8 Uhr

**Vermählung im „Cajino“.**

Tagesordnung: Bericht und Bestätigung über die am 18. und 19. November d. J. abhaltende Grügelzücht. Zahlreiches Erscheinen notwendig.

Der Vorstand.

Dienstmädchen erhält wer die Institut-Zeitung ausgiebig zur Fertigkeit benutzt.

**Merseburger Tageblatt.**

(Kreisblatt).

Dienstag, den 14. Oktober 1919.

### Politische Rundschau

#### Das Verbot des Kaiserfilms in Berlin.

Das militärische Oberkommando hat durch das Verbot Berlin vor einer großen Blamage bewahrt. Seit Wochen ist in der Presse von einem Sensationsfilm die Rede, der durch Kaiser Wilhelm II. in Deutschland in die Welt hinausgeführt werden soll. Unter dem Titel *„Ein Kaiser in der Wildnis“* soll es sich um einen Abenteuerfilm handeln, der in der Sierra Nevada in Spanien gedreht worden ist. Der Kaiser soll in diesem Film eine Rolle spielen, die ihn als einen Mann zeigt, der die größten Gefahren nicht scheut und die größten Entbehrungen erduldet. Der Film soll in Berlin im nächsten Winter gezeigt werden, was für die deutsche Regierung eine große Schandtat wäre. Die Regierung hat sich entschieden, den Film zu verbieten, um den Kaiser vor einer solchen Blamage zu bewahren.

#### Lord Halsbans Erinnerungen.

In den von Lord Halsban in der Westminster Gazette veröffentlichten Denkwürdigkeiten berichtet der Lord u. a. über Unterhandlungen, die er auf Wunsch des Kaisers in Berlin mit dem Kaiser, dem Kanzler und der Reichsregierung führte. Er berichtet, dass er sich für den Kaiser als ein Mann empfand, der die Interessen der Welt im Auge fasste und die Gerechtigkeit liebte. Er erwähnt auch die Verhandlungen über den Vertrag von Brest-Litowsk, die die deutsche Regierung mit der bolschewistischen Regierung in Moskau führte. Lord Halsban berichtet, dass er sich für die deutsche Regierung als ein Mann empfand, der die Interessen der Welt im Auge fasste und die Gerechtigkeit liebte.

Aus den Veröffentlichungen ist weiter hervorzugehen, dass er über die militärische Lage in England in den Jahren 1914 bis 1919 berichtet. Er erwähnt die großen Schwierigkeiten, die die britische Regierung hatte, die Wirtschaft zu stabilisieren und die Inflation zu kontrollieren. Er berichtet auch über die Verhandlungen über den Vertrag von Versailles, die die britische Regierung mit der amerikanischen Regierung führte.

#### Keine Gefahr für die Kartoffelversorgung?

W. L. v. medeb: Ueber einen angeblich drohenden Zusammenbruch der Kartoffelversorgung gehen auf Grund von Mitteilungen einer Kartoffelbauernschaft beunruhigende Nachrichten durch die Presse. Die Reichsstatistikstelle steht der Veröffentlichung dieser Notiz völlig fern. Von einem Zusammenbruch der Kartoffelversorgung kann keine Rede sein. Von nächster Woche an werden sich infolge einer Veranlagung der Kartoffeltransporte der Reichsstatistik voraussichtlich bessern. Selbst bei einer Ernte von nur 50 Prozent der Friedenserte werden die Nationen bei gatter Transportlage (1) aufrechterhalten werden können.

#### Der gesamte Personenverkehr wird eingestellt?

Wie dem „Z. L.“ gemeldet wird, soll die Einstellung des Eisenbahnverkehrs im Westen des Reiches zwischen dem 25. und 30. Oktober beginnen. Die Einstellung des gesamten Personenverkehrs auf den preussischen Staatseisenbahnen ist für frühestens Mitte November erwogen. Die Maßnahmen des Reichs sind in Uebereinstimmung mit den Maßnahmen der anderen deutschen Eisenbahnverwaltungen erfolgt. Die Generaldirektion der preussischen Staatseisenbahnen hat die Absicht, den Personenverkehr auf den Staatsbahnen am Sonntag, dem 19. Oktober vollständig einzustellen.

#### Die Reichsvermögensbank.

Der Ausschuss der Nationalversammlung für das Reichsnotegeld hat auf Antrag Rieher (D. Vp.) und Bernburg (Dem.) zur Frage der Vermögensbank den 8. 9. 10. folgt gefasste Entschlüsse gefasst. Die Entscheidung der Reichsversammlung ist für die Nationalversammlung vorgeschrieben. Die Reichsversammlung hat die Aufgabe, die Vermögensbank zu organisieren. Die Reichsversammlung hat die Aufgabe, die Vermögensbank zu organisieren. Die Reichsversammlung hat die Aufgabe, die Vermögensbank zu organisieren.

#### Das Betriebsrätegesetz.

Aus dem im Reichsanzeiger veröffentlichten nachgegebenen offiziellen Wortlaut der Programmrede des Reichskanzlers ergibt sich, dass die Ehe über das Be-

triebsrätegesetz wesentlich abgeschwächt worden sind. Er spricht nicht von der zu verändernden Annahme, sondern beschränkt nur die Ausübungsbefugnisse lassen die Annahme entstehen. Weiter heißt es: „Soweit nicht bekannt ist, haben die Betriebsrätepartien sich über den wesentlichen Inhalt des Gesetzes geeinigt, nur muß der Grundcharakter des Gesetzes bestehen.“

#### 4 1/2 Milliarden Arbeitslosenversicherung.

Nach einer amtlichen Berechnung sind seit Ausbruch der Revolution bis zum 4. Oktober d. J. 4 1/2 Milliarden Mark in Umlauf und an Erwerbseinkommen auf Grund der Arbeitslosenversicherung zur Auszahlung gelangt.

#### Ein Gesetzentwurf zur Vereinfachung von Streiks.

Heftig in nächster Zeit bevor. Die Vorarbeiten, wird für die gemeinnützigen Betriebe und für die Eisenbahnen ein besonderer Gesetzentwurf über die Streiks erlassen, der die Vereinfachung der Streiks ausführt. Der parlamentarische Winter wird daher ein ganzes Buntet sozialpolitischer Vorklagen bringen.

#### Die Auslieferungssachen.

„Gomme Libre“, das Blatt Clementines, sagt, daß auf der Liste Belgiens über die auszuliefernden Deutschen über 200 Namen, darunter 120 deutsche Zivilisten, stehen. Die Liste der französischen Regierung werde weit umfangreicher sein. Sie werde erst nach dem Abschluß der Ermittlungen der militärischen Kommission über die betroffenen Gebiete der Friedenskonferenz kommen.

#### Der Einbruch der „Vobensein“-Fahrt in Schweden.

Die Fahrt der „Vobensein“-Fahrt ist vollständig die schwedischen Zeitungen. Es genügt der Hinweis, daß „Evenska Dagbladet“ dem Gegenstand drei Seiten, „Stockholms Dagbladet“ zwei Seiten und „Stockholms Tidningen“ 2 1/2 Seite ihrer riesigen Blätter widmen.

#### Der Reichsnationalversammlung.

In der Sammelberatung wurde die zweite Beratung des Haushalts beim Reichsfinanzministerium fortgesetzt. Abg. Waden (Zp) berichtet über die Verhandlungen.

#### Kolonialminister Dr. Weizsäcker.

Das Ministerium kann nicht heute auf morgen abgehant werden. Die Revision ist nicht möglich. Ich danke die Beamten auch hier für ihre treue Tätigkeit.

#### Die gewaltsame Wegnahme unserer Kolonien.

erfolge, weil wir angeblich nicht fähig gewesen wären, kolonialistische Arbeit zu leisten. Dagegen protestieren wir. Die französischen Sozialisten erkennen, ebenso wie die neutralen, daß die Entnahme unserer Kolonien mit unserer Machtquellen eine schlechte Handlung und ein schlechtes Geschäft gewesen sei. Die Eingeborenen sind uns bis zum letzten Augenblick treu geblieben in Ostafrika, in Südwest und Kamerun. Die Kameruner Eingeborenen haben uns gerade, in die Hände der Franzosen zu fallen an uns das bringende Erdenbeben, ihr Schicksal mit uns zu teilen. Wir so konnten unsere Truppen sich dort halten. Nach spanischer Zählung gingen mit den Truppen noch 67 000 Kameruner mit auf heimliches Gebiet. Wären ihnen aus dieser Zone ihre Rechte erwachsen. (Weizsäcker) Wir danken auch der

### Schuld und Sühne.

Original-Roman von Erich Ebenhart.

(Schluß) (Kassandras Verbot.)  
„Guten Abend, liebe Rena“, sagte jemand, seinen Arm in den ihres schiebend, „was guckst du denn da so ernst nach den Lümmeln hin?“  
Sie fuhr errösend herum.  
„Ach, du bist's schon, Hans? Ich wartete auf dich!“  
„Am, und dabei drehst du der Sandstrafe den Rücken?“  
„Das war nur ein Augenblick. Ich wollte nur sehen, ob Vera und Bertie noch im Park sind. Bertie wird sich am Ende erklären.“  
„Wie bejogst du um ihn bist“, lachte der Obergerichtsrat.  
„Du hast dich sehr verändert, Renate!“  
„Weil Bertie es verdient. Er ist ein ganz außerordentlicher Mann, und Vera hätte auf der ganzen Welt keinen zweiten Park finden können!“  
„Das haben Sephine und ich doch schon längst behauptet, aber du wollest es ja nicht glauben!“  
„Ja? Da muß ich aber sehr bitten! Wer war es denn, der gleich bereit war, einen Mörder in ihm zu sehen? Ja oder du?“  
„Das ist etwas ganz anderes. Wie die Dinge lagen.“  
„Nur, für mich und Vera lagen sie von Anfang an klar und klar.“  
„Wir wollen nicht wieder über die alte Geschichte streiten, Renate! Wir haben ja doch die Streitart begeben und längst die Friedensstühle darüber geraucht. Wo sind denn die beiden?“  
„Im Weiler. Wollen wir hingehen?“  
„Natürlich. Ich muß sie doch begrüßen. Auch ich habe einen Saal voll Reuegeiten.“  
Fünf Minuten später sahen alle — denn auch Frau Sephine hatte sich am Weiler eingefunden — gemütslich zusammen.  
„Nun, Papa, lege los!“ sagte Vera, nachdem die gegenseitigen Begrüßungen vorüber waren, ungeduldig. „Antons sagt, du bräuchtest Reuegeiten aus der Stadt mit. Hoffentlich keine Schlimmen?“  
„Nein. Nur eine davon ist ernst und die will ich gleich berichten: Runze — der gestern in Bestimmung Inspektor Notleiters hier eintrat, hat sich heute nacht, nach dem ersten Verdacht, in seiner Ehe erhängt!“  
Hans wurde blaß und sah den Obergerichtsrat erlösend an.  
„Erhängt...? So kann also seine Schuld vor der Welt nicht mehr bewiesen werden, und man wird nie erfahren, wie sich alles zutrug.“  
„Doch, man weiß es bereits. Denn obwohl er anfangs entschlossen war, alles rundweg zu leugnen, gelang es dem Untersuchungsrichter dann doch, ihn bereits in die Enge zu treiben, daß er ein notdes Geständnis ablegte. Wätmut hat in der Zeitung dieses Verhörs ein Weckerwerk an Umstich und Geschicklichkeit geliefert, so daß Anton schließlich kein Ausweg mehr blieb. Ich habe das Protokoll heute selbst gelesen. Das Drama spielte sich genau so ab, wie Elias Sempel amann, und bestätigte Punkt für Punkt seine Folgerungen.“  
„Gott sei Dank!“  
„Mit der Ablegung des Geständnisses sah Runze sein Christ wohl endgültig verloren, und zog den Tod durch eigene Hand der gesetzlichen Sühne vor.“  
Tiefe Stille folgte seinen Worten.  
„Gott sei seiner Seele gnädig!“ murmelte Vera dann nach einer Pause. „Und Fräulein Septra? Wieh sie es schon?“  
„Ja. Sempel teilte es ihr gleich am Morgen persönlich mit. Es soll sie sehr erschüttert haben, aber zugleich auch unendlich erleichtert. Denn nun bleibt ihr die Zeugenaussage mit Runze erspart, vor der sie zitterte. Sie reißt übrigens nächster Tage zur Erholung nach Böhmen, wo eine Kusine ein Schloß besitzt und sie eingeladen hat.“  
„Wird sie bei der Wöhne bleiben?“  
„Nein. Darin ist sie unerbittlich, wieviel Mühe sich die Direktion auch gibt. Von der Öffentlichkeit will sie nichts mehr wissen.“  
„Schade. Man wird sie sehr vermissen!“  
„Sempel sagt, sie sei in den letzten Wochen sehr gealtert und so rubebedürftig, daß sie nur von Stille und Landleben träumt. Er meint, sie werde sich freudig einen Landhof kaufen und sich ihren Hof bauen. Ein Plan, den die Kolbe lebhaft unterstützt.“  
„Ich möchte sie gern vor ihrer Weite noch besuchen“, meinte Vera nachdenklich. „Weiß aber nicht, wie sie es aufstellt, und ob sie mir nicht jähmt.“  
„Im Gegenteil. Sie sagte zu Sempel, du und er seien ihre Retter, und sie wäre längst zu dir gekommen, wenn sie wüßte, daß es dir nicht unangenehm wäre.“  
„Dann will ich morgen zu ihr gehen!“  
„Von Sempel habe ich übrigens viele Grüße auszurufen. Wenn deine neue Arbeit bei ihm damit beginnt, will er unferen wiederholten Einladungen nun endlich Folge leisten und nächste Woche für ein paar Tage nach Wolfershausen kommen.“  
„Wirklich? Oh, das wird schön sein! Da freue ich mich wirklich!“ rief Fräulein Renate lebhaft. „Eimlich schwärme

ich ja schon lange für ihn, aber die letzte Aufgabe, die er so glänzend löste, hat mir doch erst die richtige Vorstellung seiner geistigen Bedeutung erschlossen.“  
„Nach eine Reuegeit habe ich zu berichten. Meine alte Jugendfreundin, Marie Widenroth, war heute bei mir, um mich zu besuchen. Sie hat ihren Haushalt hier aufgegeben und überbezieht zu einer Verwandten nach Thüringen, die, gleichfalls seit Jahren verwitwet, schon immer wollte, daß sie zu ihr ziehe.“  
„Vera hatte nur mit halbem Ohr zugehört. In ihren schönen Augen blitzte es jetzt schmerzhaft auf.  
„Wilt du nun fertig, Papa, mit deinen Reuegeiten?“  
„Ja. Warum?“  
„Weil nun ich auch eine Reuegeit mitzuteilen habe, die hoffentlich euren Beifall findet!“  
„Nun?“  
„Bertie und ich haben sieben beschossen, was in vier Wochen trauen zu lassen. Denn es hat wirklich keinen Zweck, mit dem Betraten bis Kriegsende zu warten. Nun, was sagt ihr dazu?“  
„Doch ich nicht das mindeste dagegen habe“, lachte Herr von Troll.  
„Doch dies der Kluge Einfall meines Lebens ist“, erklärte Fräulein Renate.  
„Doch es ganz unmöglich ist!“ sagte Frau Sephine erschrocken. „In vier Wochen! Obene doch, wie soll man das in diesen Zeiten eine Aussteuer beschaffen? Mindestens vier Monate brauche ich dazu.“  
„Ach, wenn's nur das ist, Mamachen!“ lachte Vera, so zärtlich unarmend. „Selbst doch nicht töricht! Das ist ja so nebenbei!“  
„Aber... ich bitte dich, Hans, hilf mir doch“, warnte sich Frau Sephine an dem Gatten.  
„Unmöglich! Diesmal bist du schon überstimmt, Mutterchen! Vera hat ja recht. Es kann vieles nachgeliefert werden. Schließlich heiratet Bertie in nicht Möbel und Wäsche, sondern unser Mädchenkind! Habe ich nicht recht, Runze?“  
„Zaunehm! Mama! rief Bertie strahlend und zog Vera an sich. „Vera, in vier Wochen, mein Alles!“  
„Frau Sephine erasb sich loskutschte.“  
„Frau wird wirklich lässlich, alle Bedenke! Wie man nur so loslos verliert sein kann!“  
„Ich denke, das warte bu auch. Liebe, und das müße so sein!“ riefelte ihre Schwägerin. „Wohlentens bietet bu mir einmal einen Vorkauf darher! Damals, als...“  
Sie brach ab. „Damals“, das war ja gewesen, als sie nachher die ersten Nachrichten über den Mord an Fräulein Widenroth vorlas...  
— Ende —

